

1. Fastensonntag 2018 – Lesejahr B

Versuchungen – oder: Was mich hindert zu leben

Liebe Schwestern und Brüder,

worum geht es in der Fastenzeit? „7 Wochen ohne“, fasten und Diät, Autoverzicht; Alkoholverzicht; „weniger ist mehr“ – gut dass wir unseren normalen täglichen Konsum in Frage stellen und schauen, ob wir auch ohne ihn leben können. Aber noch einmal: Worum geht es in der Fastenzeit?

- Vom Ursprung her ist es die Zeit der Vorbereitung auf das höchste Fest der Christen, das Osterfest, das in den ersten Jahrhunderten immer mit der Aufnahme neuer Christen, ihrer Taufe verbunden war. Dieses „Neue Leben“ musste vorbereitet werden – und so war das biblische Bild eines Jesus vorherrschend, der 40 Tage in der Wüste verbracht hatte um sich auf das Neue Leben als Messias vorzubereiten. Das war kein Zuckerschlecken: Das genaue Gegenteil davon. Kurz und knapp berichtet Markus in seinem Evangelium davon: „Der Geist trieb Jesus in die Wüste. Dort blieb Jesus vierzig Tage lang und wurde vom Satan in Versuchung geführt. ER lebte bei den wilden Tieren ...“

Eine wüste Zeit ist es, die Jesus da erlebt. Einflüsterungen, Zweifel, Ängste, Befürchtungen ... was halt alles so hochkommt, wenn der Mensch sich „in die Wüste“ zurückzieht. In der hebräischen Sprache heißt Wüste „midbar“ und dieses Wort hat die gleiche Wurzel wie „medabar“, das Sprechen heißt. In der Wüste bin ich nicht allein. Keineswegs. Satan und hoffentlich auch die Engel werden dort zu hören sein. Wem gibt Jesus nach?

- Wer Christ werden will, der muss sich wie Jesus darauf vorbereiten auf dieses Neue Leben. Das Neue Leben als Christ ist kurz und einfach gesehen das Leben des Christus – in meinem Gewand. Ein Leben, das davon Zeugnis gibt, dass das Leben

siegt! Ein Leben, das davon gezeichnet ist, dass wir geliebt sind. Jeder und jede. Das ist unsere Identität. Allen anderen Einflüsterungen zum Trotz. Allen meinen Erfahrungen zum Trotz. Ja und vor allem: Meiner eigenen Schuldgeschichte zum Trotz! Allen Einflüsterungen zum Trotz. Allem zum Trotz, das mich am Leben hindern will!

- Darum geht es in der Fastenzeit. Aber: Wen von uns betrifft das denn? Wir sind alle getauft, gehören „dazu“, sind Christen. Bleibt uns also nichts anderes, als uns mit „weniger ist mehr“ und „7 Wochen ohne“ zu begnügen?

Es geht auf Ostern zu – das Fest des Lebens. Das Fest, das mich selbst wieder davon überzeugen will: Das Leben siegt! Und das Leben, von dem die Bibel spricht, ist das Leben in Gemeinschaft, in Gemeinschaft mit Gott! Dieses Leben siegt. Jetzt schon!

Unser Leben hinterlässt Spuren. Alltagsspuren. Da braucht es immer wieder eine gute Wartung. Die Fastenzeit als genau das zu sehen: Wo glaube ich nicht – mehr – an dieses Leben und was hindert mich an diesem Leben? Wo habe ich mich „von wilden Tieren“ überwältigen lassen, die mir einreden wollen, dass ich doch nichts kann und nichts bin? Wo ist selbst Satan mit seinen Versuchungen nahe bei mir? „Verschaffe dir, was du brauchst! Du bist besser als die anderen! Vertraue nicht zu sehr auf Gott, vertraue auf deine Fähigkeiten“ – oder auch: „Du bist nichts wert; du kannst nichts; auf dich nimmt keiner Rücksicht – also hol die, was du brauchst!“ Wie auch immer das bei jedem von uns aussieht, es hinterlässt Spuren. Gebrauchsspuren. Irgendwann führen sie dazu, dass mein Leben als Christ nicht mehr „funktioniert“ und dafür bin ich es doch geworden: Christ. Um anderen ein Zeugnis von ihrer Würde und Größe zu geben; um ein „anderer Christus“ zu sein, in meinem Gewand eben, um ihnen sagen zu können, dass es sich lohnt, an das Evangelium zu glauben; dieses Evangelium durch uns selbst lebendig werden zu lassen.

Die lange Tradition der Heiligen Schrift kennt drei probate Mittel, um in mir diesen „Systemcheck“ bei der Gerätewartung durchzuführen: Fasten, Gebet und Almosen. Die haben sich bewährt. Es gibt sicher andere. Gut. Wichtig ist: Lasst es uns in dieser Zeit gemeinsam tun. Denn wir haben ein wunderbare Aufgabe vor uns: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe“. Das ist das Ziel der Fastenzeit. Diese Nähe Gottes noch glaubwürdiger mit dem eigenen Leben bezeugen können. Amen.

Fürbitten

Zu Beginn der Heiligen 40 Tage bitten wir Christus für die Menschen in den Anliegen unserer Tage:

- Für alle, die in dieser Fastenzeit aus dem Gewohnten ausbrechen und dem heilenden Handeln Gottes in der „Wüste“ ihres eigenen Lebens begegnen möchten.

Herr Jesus Christus. A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle, die ganz persönlich umkehren und einen Neuanfang wagen. Für Jugendliche und Erwachsene, die sich auf die Taufe und die Firmung vorbereiten. Für die Katechetinnen und Katecheten überall, die in der Erstkommunion-Vorbereitung den Kindern das Evangelium nahebringen. Für die, die im Exerzitienkurs ihren Glauben neu erfahren möchten.

- Für alle, die aufstehen, wo Gewalt und Ungerechtigkeit Überhand gewinnen. Für alle, die mitbauen an einer menschlicheren Gesellschaft. Für die, die der Caritas auch in unserer Gemeinde ihr Gesicht geben.

- Für die Politiker und Entscheidungsträger: dass sie sich angesichts der vielen Konflikte, Kriege und Nöte in der Welt dem Wohl der Menschen verpflichtet fühlen und eigene Interessen hintanstellen.

- Für unsere Toten, für alle, die in unserem Leben eine Lücke hinterlassen haben und für alle, die trauern.

Jesus Christus, Heiland und Erlöser. Erbarme dich über uns und über die ganze Welt. Gedenke deiner Christenheit Und führe zusammen, was getrennt ist. Amen